

<b>Zeitschrift:</b>	Naturwissenschaftlicher Anzeiger der Allgemeinen Schweizerischen Gesellschaft für die Gesammten Naturwissenschaften
<b>Herausgeber:</b>	Allgemeine Schweizerische Gesellschaft für die Gesammten Naturwissenschaften
<b>Band:</b>	3 (1819)
<b>Heft:</b>	1
<b>Artikel:</b>	Beschreibung einiger ungewöhnlichen Monstrositäten bey Hausthieren
<b>Autor:</b>	Schläpfer
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-389238">https://doi.org/10.5169/seals-389238</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# NATURWISSENSCHAFTLICHER ANZEIGER

## der allgemeinen Schweizerischen Gesellschaft für die gesammten Naturwissenschaften.

Den 1. July

No. 1.

1819.



*Beschreibung einiger ungewöhnlichen Monstrositäten bey Hausthieren, von Dr. Schläpfer in Trogen.*

### 1. Dreyfüssiges Kalb mit offener Brust und Bauchhöhle, und gespaltenem Gaumen.

Im Merz dieses Jahrs wurde in Gais ein Kalb, da es nicht entbunden werden konnte, todt aus der todten Mutter geschnitten, welches folgende Abnormitäten zeigte:

*Abnormitäten des Kopfs.* — Auf der linken Seite verlängert sich der Mund durch Spaltung der allgemeinen Bedeckungen und der Backenmuskeln bis an's Ohr, selbst der vordere Theil des Ohres ist bis zum Gehörgang gespalten; diese Spaltung dringt bis in die Eustachische Röhre, die der Länge nach offen da liegt; der Hautrand bis zum Ohr ist lippenartig, mit kleinen Papillen besetzt, die äussere Oeffnung des Gehörgangs seitlich gestellt. Die Unterkinnlade ist 2 Zoll kürzer als die obere, schief nach der linken Seite hin stehend, vorn zugespitzt, mit 4 Schneidezähnen versehen, der linke Ast nicht articulirend und sehr kurz. Der Gaumen von der Nase bis zum Rachen seitlich mit der gewöhnlichen blättrigen Haut versehen, in der Mitte ohne Scheidewand zwischen Nasen- und Mundhöhle, so dass das Pflugscharbein und die Muscheln der Länge nach sichtbar sind. Auch der weiche Gaumen ist in der Mitte gespalten. Die linke Seite des Kopfs ist normal gebildet. — Der skeletirte Kopf zeigte folgende Mifsbildungen: Auf der linken Seite war der Jochbogen kurz, an den Schädel geprefst, unten ohne Gelenkfläche; der Flügelfortsatz des Keilbeins fehlte ganz; die Eustachische Röhre bildete nur eine Furche, die Pau-

kenhöhle lag ebenfalls geöffnet da; der Zitzenfortsatz war kleiner als der der rechten Seite und rückwärts gedrängt, der Zahnrand des Oberkiefers auswärts gerückt, höher stehend als der der rechten Seite. Die Unterkinnlade war seitwärts gekrümmmt, beyde Hälften nach einer Richtung; der linke Ast sehr kurz, statt des Kronfortsatzes war ein stumpfer Höcker vorhanden, über welchem der Gelenkfortsatz ein Knötgen bildete, das mit keinem Knorpel, sondern dick mit Muskelsubstanz überzogen war. Die übrigen Theile des Kopfs, so wie die Halswirbel, waren gehörig gebildet.

*Abnormitäten des Rumpfs.* — Der Rückgrat ist unter einem spitzen Winkel nach links und auswärts gebogen, so dass auf dem Rücken eine tiefe Einbiegung gebildet wird. Die rechten Rippen sind auf der äussern Seite anstatt convex tief concav, so dass die Knorpel vorn nach aussen stehen; die 8 wahren Rippen sind an eine Art von knorpligem Brustbein befestigt. Die linken Rippen sind sehr zusammen gedrängt, und biegen sich über den Rückgrat mit ihren Spitzen auswärts gegen die rechte Seite hin. Hiedurch wird die Brust- und Bauchhöhle auf der linken Seite und unten geöffnet, die allgemeinen Bedeckungen fehlen auf derselben Seite vom Hals an bis zum Euter und in der Einbiegung des Rückens gegen die rechte Seite hin. Die Brusthöhle ist nur mit der Pleura, die Bauchhöhle vom Bauchfell bedeckt, durch das die Eingeweide durchschimmern, das Zwerchfell scheidet beyde Häute. Unten und hinten bildet das Bauchfell einen durch eine Duplicatur entstandenen, geraumigen, mit coagulirtem Blut gefüllten Sack, durch den die Nabelgefässe gehen, und von dem die Nabelschnur entspringt. Der Uebergang der allgemeinen Be-

deckungen in die Brust- und Bauchhaut ist deutlich bemerkbar; auf der Einbiegung des Rückens bilden erstere einen auf beyden Seiten behaarten, freyliegenden Hautlappen; die Trennung der Haut geht von dort an auf der rechten Seite hinunter bis zum Bauchfell. Die Eingeweide schienen normal zu seyn. Die Aorta gab auf der linken Seite keine Subclavia, sondern nur eine Carotis ab, und folgte übrigens dem Laufe des Rückgrats, ebenfalls einen spitzen Winkel bildend. — Am Skelet war noch insbesondere zu bemerken: Der Rückgrat erschien wie zusammengebogen, die Lendenwirbel stunden aufwärts und etwas gegen den Kopf hin gerichtet. Von den 8 wahren Rippen der rechten Seite war die 4te und 5te dem Körper nach miteinander verschmolzen, nur die Enden waren getrennt, eben so die 6te und 7te Rippe, deren vordere Enden jedoch nicht getrennt waren; die 5 falschen Rippen waren, ausser ihrer Concavität nach aussen, normal. — Die linken Rippen zeigten eine noch auffallendere Bildung. Sie waren sämtlich rückwärts über den Rücken hin nach der rechten Seite gebogen, und an ihrem vordern Ende durch ihre Knorpel zusammenhängend, ohne Spur eines Brustbeins. Die drey ersten waren schmal, in einen Bündel zusammengedrängt, ihre platten Fläche vertical gerichtet, ihre Knorpel verlängerten sich nach hinten, und giengen in die der folgenden über; die 4te, 5te und 6te Rippe waren mit den entsprechenden Rückenwirbeln ankylosirt, ihre Körper ganz mit einander verwachsen, so dass sie oben einen breiten, unten einen schmalen Schulterblattähnlichen Knochen bildeten, der mit den vereinigten Intercostalmuskeln bedeckt war, die 7te und 8te wahre Rippe stunden hinter dieser Knochenplatte, waren vorn miteinander und mit der äussern Fläche jenes Knochens verwachsen. Die Knorpel der wahren Rippen vereinigten sich oben auf dem breiten Rand jenes Knochens und bildeten eine 3 Zoll lange knorpelige, mit einer etwas beweglichen Articulation versehene Spitze, gleichsam als Rudiment eines Oberarms, das mit jenem behaarten Hautlappen auf der Einbiegung des Rückens liegend, umkleidet war. Die 5 falschen linken Rippen waren sehr kurz, bogenförmig nach auswärts gekrümmmt, ihre Knorpel

in die Concavität derselben eingerollt. Die Lenden- und Schwanzwirbel, so wie das Becken waren normal gebildet, jedoch aufwärts und vorwärts gebogen.

*Abnormitäten der Füsse.* — Der linke Vorderfuss, so wie das Schulterblatt, fehlt ganz, so wie die von Kopf und Hals zu derselben gehenden Muskeln; der rechte Vorderfuss ist normal. Die Hinterfüsse waren der Form der Knochen nach normal, aber ihre Gelenke zum Theil verdreht und ankylosirt; sie waren gegen den Rücken hinauf gekrümmmt, und kreuzweise übereinander gebogen. —

### 2. Kalb mit einer mit Zähnen versehenen Schnauze am linken Ohr.

Das linke Ohr wäre übrigens gehörig gebildet, nur ist unten der Einschnitt sehr weit; gerade vor demselben, an der Basis des Ohres sitzt ein rundlicher Höcker von der Grösse einer Baumnuss, der dicht mit grauen Haaren besetzt ist, da das übrige Ohr braun behaart ist. Zwischen diesen kommen einzeln lange borstenförmige Haare, wie sonst an der Schnauze, hervor. Der obere Theil dieses Höckers hat einen fleischigen lippenartigen Rand, und hinter demselben stehen zwey knöcherne, ganz ausgebildete Zähne, genau von der Grösse und Form der Schneidezähne des Kalbes; hinter demselben liegt in einer Vertiefung der äussere Gehörgang. Diese Schnauze und Zähne stehen übrigens mit dem Schädel in keiner Verbindung, sondern sitzen nur in den allgemeinen Bedeckungen fest. — Das sonst gehörig gebildete Kalb wurde vor einigen Jahren in Inner-Rhoden geworfen; wenn es fraß, so bewegte sich immer diese Schnauze zugleich mit der andern auf- und abwärts. Der missgebildete Theil liegt in meiner Verwahrung.

### 3. Sechsfüßiges Schaaf, bey dem drey Füsse vom linken Schulterblatt entspringen.

Mit dem linken, gehörig gebildeten Schulterblatt, articulirt in der normalen Gelenkfläche ein dicker platter Oberarmknochen, der an seinem untern Ende durch ein unbewegliches Gelenk mit einem Vorderarmknochen verbunden ist, welcher zweymal so gross als der rechte und sehr breit und platt ist. Hinten fehlt

durchaus das Olecranon, aber auf jeder Seite geht ein Knochenfortsatz vom Vorderarmknochen aufwärts, der seitlich das untere Ende des Oberarmknochens bedeckt. Am untern Ende des Vorderarmknochens sind zwey Gelenkflächen, die nebeneinander liegen, von jeder geht ein normal gebildeter Fußwurzelknochen von gehöriger Grösse aus; mit dem untern Ende eines jeden articulirt ein gehörig gebildeter zweyfufiger Fuß. — Ein dritter, etwas kleinerer Fuß, dessen Gelenke alle anchilosirt sind, entspringt vom Acromion des linken Schulterblattes und geht gegen die rechte Seite hin. Er besteht aus gehörig gebildeten Oberarm - Vorderarm - Fußwurzeln, zweyen Mittelfußknochen und den Phalangen.

Ich hatte das 6 Wochen alte Thier einen Tag hindurch lebend; es war übrigens normal gebildet. Es konnte abwechselnd auf beyden Hinterfüßen und dem rechten Vorderfusse, oder auf beyden Hinterfüßen und zwey linken Vorderfüßen stehen; der dritte linke Vorderfuss stand in die Höhe und war unbrauchbar. —

Es sey mir erlaubt, noch folgende *allgemeine Bemerkungen*, die aus diesen drey Beobachtungen resultiren, hinzuzufügen: Die erste der beschriebenen Missbildungen gehört zum Theil in die Gattung derjenigen mit geöffneter Mittellinie des Körpers in Hinsicht des gespaltenen Gaumens, der geöffneten Brusthöhle, die freylich so weit offen ist, dass sie beynahe ganz fehlt, des Mangels der allgemeinen Bedeckungen in der Brust- und Bauch-Gegend. Ausser jener Spaltung der Mittellinie des Körpers aber zeigen sich noch Missbildungen, die die linke Seite allein betreffen, und die seltener vorkommen, nemlich die Spaltung der linken Backe bis an's Ohr, und aller Theile, die zwischen derselben und der Mitte des weichen Gaumens liegen; daher die Eröffnung der Eustachischen Röhre, der Mangel des Flügelfortsatzes, und der Articulation des linken Kinnladenastes; — ferner der Mangel des linken Vorderfusses. — Aber hier zeigt sich, wie häufig die Natur bemüht ist, den Mangel eines Theils einigermassen durch analoga und Rudimente zu ersetzen, daher die Verwachsung mehrerer Rippen in

einen schulterblattähnlichen Knochen, und der Knorpel in eine articulirende Spitze, auf der Seite, wo der Vorderfuss fehlte. — Die übrigen Knochennissbildungen scheinen eher von Rhachitis oder Osteomalacie, die im fruhern Embryo-Zustand Statt fand, herzurühren.

Die zweyte Missbildung ist ein Monstrum per excessum, und zwar die erste Spur einer *duplicitas monstrosa* des Kopfs; von hier an bis zu der Missbildung, wo zwar zwey Gesichter, aber eine gemeinschaftliche Schädelhöhle vorhanden ist, und von dort an bis zu zwey völlig abgesonderten Köpfen und Hälzen geht eine lange Reihe. Letztere sind jedoch ungleich häufiger, als erstere.

Die dritte Missbildung ist ebenfalls zur Klasse der *monstra per excessum* gehörig. — Da alle übrigen Theile ohne Mangel waren, so scheint es, als ob die Natur zuweilen, ausser den bisher erwähnten Gattungen der Missbildungen, nemlich der Trennung der Mittellinie des Körpers; der Trennung der seitlichen Linie des Körpers; dem Mangel einzelner seitlicher Theile des Körpers, von einer rudimentartigen Bildung an bis zum gänzlichen Mangel; der von der Mittellinie ausgehenden Verdoppelung — gleichsam noch eine Gattung von Vervielfachung durch Verästlung einzelner Glieder bewirke. — Endlich mögen noch diejenigen Missbildungen, die gleichsam vom Stehenbleiben auf einer tiefen Stufe der Ausbildung herrühren, und die nicht schon in den vorigen Gattungen enthalten sind, so wie die Translocation einzelner Organe auf entgegengesetzte Pole hinzuzuzählen seyn.

Da diese beschriebenen drey Missbildungen vorzüglich die linke Seite betreffen, so entsteht die Frage: ob nicht überhaupt diese Seite, als die schwächere vorzüglich solchen Missbildungen ausgesetzt sey, die von der Mittellinie unabhängig sind? so wie z. B. Brüche viel häufiger auf der linken Seite vorkommen. Eine Reihe von Beobachtungen müfste dies entscheiden; die wenigen, die ich anzustellen Gelegenheit hatte, stimmen für Bejahung dieser Frage. —